

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 97 (1988)
Heft: 2-3

Vereinsnachrichten: Dank und Glückwunsch an einen jugendlichen Hundertjährigen!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KORPORATIVMITGLIEDER

Ständige Fortbildung

Viel Zeit verwenden die 57000 Samariterinnen und Samariter für ihre eigene Fort- und Weiterbildung. Im Jahr besucht ein Mitglied durchschnittlich 13 Fortbildungsstunden seines Vereins. Alljährlich durchlaufen mehr als 200 Kandidatinnen und Kandidaten die 14tägige Samariterlehrer-Ausbildung. Die 3600 Samariterlehrer, 200 Instruktoren, 50 Chefinstruktoren und 65 Vereinsleiterinstructoren absolvieren regelmässig Weiterbildungskurse. Spezielle Ausbildungsgange führt der SSB zusätzlich für Betriebssanitäter und Patiententransportshelfer.

Dienstleistungen für die Bevölkerung

In der ganzen Schweiz betreiben die Samaritervereine rund 700 Krankenmobilienmagazine. Diese bieten weiten Teilen der Bevölkerung die Möglichkeit, günstig Krankenpflege-Utensilien wie Krücken

oder Inhalationsapparate zu beziehen. Sinnvollerweise offerieren die Samaritervereine diese Dienstleistung dort, wo die medizinische Versorgung am wenigsten ausgebaut ist. In den 68 Gemeinden der Kantone Uri, Schwyz und Unterwalden führen 54 Vereine ein eigenes Krankenmobilienmagazin.

In ländlichen Gegendenersetzen ständige Samariterposten oft fehlende ärztliche Versorgung. Rund 600 Samaritervereine führen mindestens einen ständigen Samariterposten. Auch hier sind es die Innerschweizer Vereine, die das dichteste Netz unterhalten.

Unzählige Postendienste

«Sie sind überall dabei, doch vom Geschehen bekommen sie nie etwas zu sehen, weil sie immer 200 Meter davon entfernt sind.» So beschreibt Kabarettist Emil Steinberger in der SSB-Jubiläumszeitung die Samariter. Tatsächlich bringen die unzähligen Postendienste die Samariter am ehesten ins Bewusstsein der Bevölkerung. Wohl kein Wochenende vergeht, ohne dass nicht Samariter bei irgendeinem Anlass den Sanitätsposten betreuen, sei es an einem Schulsporttag oder an den Rad-Quer-Weltmeisterschaften, am Rockkonzert oder am Fasnachtsumzug. Bekannt sind die Samariter aber auch durch ihre Mithilfe im Blutspendedienst. Zu ihren weiteren Tätigkeiten zählen Patienten- und Verwundetentransporte sowie die Betreuung von Betagten und Behinderten. □

DIE JUBILÄUMSANLÄSSE

- Der Besinnung und dem Blick in die Zukunft dient der erste grosse Anlass des Samariterbundes im Jubiläumsjahr 1988. 250 führende SSB-Mitarbeiter und Fachleute werden am Samariterkongress in Weggis vom 22. bis 24. April eine Revision des SSB-Leitbildes und konkrete Innovationen einleiten.
- Die Help-Gruppen (SSB-Jugendorganisation) laden zusammen mit dem Jugendrotkreuz über Pfingsten (20. bis 23. Mai) in Bülach zum Internationalen Camp Help. Sie erwarten Besucher aus 16 europäischen Staaten.
- An der Abgeordnetenversammlung vom 25. und 26. Juni in Genf begehen die Präsidenten aller 1365 Samaritervereine mit der Zentralleitung und Gästen feierlich das 100-Jahr-Jubiläum.
- Am Samariteritag, der am 11. September in Olten stattfindet, messen sich rund 1500 Teilnehmer bei den traditionellen Samariterwettkämpfen. Für alle andern Samariter soll dieser Anlass zu einem Tag der Begegnung am Sitz ihres Zentralsekretariats werden.
- Im Rahmen der Aktion «Selbstdarstellung der Samaritervereine» treten 1988 alle 1365 Vereine mit einer Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Sie stellen ihre Tätigkeit dar und werben neue Mitglieder.

Dank und Glückwunsch an einen jugendlichen Hundertjährigen!

Nichts ist schwieriger zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen (oder Jahrzehnten).

Im ersten Dreijahresbericht der «Centraldirektion des schweizerischen Centralvereins vom Rothen Kreuz» für die Zeit von 1886 bis 1888 wird mit Dankbarkeit vermerkt, dass die «Kriegsbefürchtungen der Jahre 1886/1887» der noch jungen Bewegung einen Zuwachs von fast 2800 Mitgliedern gebracht hätten, dass aber seither die «europäische Politik wieder in ruhigere Bahnen eingelenkt sei» und deshalb die Mitgliederzahl wieder im Sinken wäre, «was nur natürlich ist, greift doch der Mensch angesichts der Gefahr leicht nach einer Hilfe, die er verschmäht, wenn der Grund der Befürchtungen verschwunden ist oder wenn die Wolken wenigstens momentan sich etwas verzogen haben, welche den Horizont verdüstern».

Man habe deshalb Aufrufe an bekannte Persönlichkeiten erlassen und an den patriotischen Sinn der Bevölkerung appelliert, um die Lücken zu füllen, aber der Erfolg sei ausgeblieben, «trotzdem nur eine bis in die kleinsten Details durchgeföhrte Organisation der freiwilligen Hilfe schon im Frieden uns die Möglichkeit verschafft, auch im Krieg unseren Wehrmännern zu Hilfe zu eilen, ist doch der

Bestand unserer Sanitätstruppen, was man nicht genug betonen kann, völlig unzureichend».

Es sei deshalb ungemein zu begrüssen, «dass neuerdings die Samaritervereine in so hervorragender Weise in die Lücke traten». Sie «bildeten einen selbständigen Bund, der unter bewusster und thatkräftiger Leitung bald über das ganze Schweizerland vorerst im Frieden seine segensreiche Wirkung ausübt, um dann im Krieg sich dem Rothen Kreuze und der Centralleitung unseres eidgenössischen Sanitätswesens als freiwilliges Hülfskorps zu unterstellen.» «Wenn noch vor kurzem die Samariter sich dem Rothen Kreuz gegenüber etwas reserviert verhielten... so ist nun in Folge freundlicher Auseinandersetzung dieses Misstrauen vollständig verschwunden.» Deshalb habe man an der Generalversammlung des Centralvereins in Basel (Mai 1888) «die Verbindung der beiden Vereine auf's Wärmste begrüsset».

Wir wollen offen lassen, ob damals die «Reserviertheit» nicht eher auf der Seite des «Rothen Kreuzes» lag, wofür es übrigens gute Gründe gegeben hätte: Schon 1866 hatte das Genfer Komitee dem damals neuengründeten «Hülfsverein» – dem ersten «Schweizerischen Roten Kreuz» – seine Missbilligung für die statutarische Absicht ausgedrückt, sich

nötigenfalls auch der Familien der Wehrmänner anzunehmen. Nach Genfer Konvention sei das nicht Sache des Roten Kreuzes, das sich ganz auf die Hilfe an die Armee zu beschränken habe. Die Samariter dagegen standen von Anfang an im Frieden voll im Dienste der zivilen Gemeinschaften und wurden bei dieser Pionierarbeit vom Roten Kreuz erst viel später wieder eingeholt. Daraus ergaben sich dann beiderseits immer wieder «etwelche Reserviertheiten», um bei der diskreten Formulierung von 1888 zu bleiben. Letztmals kam es bei den Beratungen zum Vertrag über die Korporativmitgliedschaft im Jahr 1984 zu einigen Abwehrreaktionen von SRK-Sektionen, die sich vor einer «Überfremdung» durch die Stimmkraft der Samariter fürchten, doch ging dann alles in Minne aus. Seit vier Jahren sind wir nun regulär getraut und seither ist es nie mehr zu einer Ehekrisse oder gar einem Ehekrach zwischen unseren beiden Bewegungen gekommen.

Die 1365 Samaritervereine sind aus dem Gesundheitswesen und aus der Ersten-Hilfe-Organisation unseres Landes nicht mehr wegzu denken. Ohne sie wäre die gesamtschweizerische Blutspende-Organisation und damit die reibungslose und äusserst kostengünstige Versorgung der Spitäler,

Ärzte und der Armee mit Blut, Blutkomponenten und Blutderivaten wohl kaum gesichert. Nothilfekurse und Erste-Hilfe-Kurse erfassen jährlich eine grosse Zahl von Freiwilligen – 1986 waren es rund 130000 Personen – im Rahmen der für jedermann offenen Samariterkurse. Gemeinsam mit dem SRK führen die SSB-Sektionen zusätzlich den Kurs «Krankenpflege zu Hause» durch und erbringen damit einen wesentlichen Beitrag an die Dämpfung der Kosteninflation im Gesundheits- und Spitalwesen.

Man sei alt, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude habe als an der Zukunft, hört man etwa sagen. Mit einem erstaunlich kleinen, berufsmässigen ständigen Organ hat die ganze Milizorganisation SSB die Planung ihrer Zukunft entschlossen angepackt. Im Rahmen unserer gemeinsamen Vorbereitungen für die Betriebsaufnahme des Ausbildungszentrums in Nottwil gehört der SSB zu den treibenden Kräften und propagiert entschlossen und geschickt die Zusammenarbeit aller Rettungsorganisationen unseres Landes. Das SRK hat allen Grund, dem SSB für Arbeit und Zukunftsglaube zu danken und wünscht ihm auch im zweiten Jahrhundert von Herzen Glück, Erfolg und Befriedigung im Dienste unserer gemeinsamen Wohlfahrt.

Kurt Bolliger, Präsident SRK